

# Der Courier.

## Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. S. A. Daniel.

Nro 103.

Halle, Dienstag den 2. März  
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Wochenchau. — Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Stuttgart, Hamburg). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Schweiz (Bern). — Provinzielles (Erfurt). — Locales.

Z Halle, den 2. März. (Wochenchau.) Vom Bundestage her vernimmt man, daß gegen den sogenannten Oesterreich. Preßgesetzentwurf, wie ihn die „Minerva“ mittheilt, Preußen bedeutend opponiren wird; außerdem füllen die Angelegenheiten der deutschen Flotte noch immer die Spalten der Tageblätter.

Die preussischen Verhältnisse sind nicht sehr verändert. Während die Neubildung der ersten Kammer die leitenden Kreise noch immer beschäftigt, berührt die zweite Kammer die finanziellen Verhältnisse; die „N. Pr. Z.“ bekämpft die Vorlagen wegen Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen mit theilweiser Entschädigung sehr lebhaft. In der ersten Kammer wurde die veränderte Gemeindeverfassung, indem man das Prinzip der Aufrechterhaltung provinzieller Sonderheiten, zumal in Neuvoornemern anerkannt, Gegenstand lebhafter Debatte. In Stettin soll sich ein Verein „zur Beseitigung der Verfassung“ gebildet haben. Aus mehreren Provinzen, namentlich aus Ostpreußen und Oberschlesien, laufen leider sehr traurige Berichte ein über den hochgesteigerten Nothstand.

Sachsen angehend, so hört man aus mehreren Fabrikdistrikten, namentlich aus Glaucha, klägliche Berichte über Mangel an Geschäften und Darniederliegen des Handelsverkehrs.

Der österreichische Handelskongreß schwebt halt- und rathlos zwischen Leben und Sterben, und scheint nur noch auf einen halbweg aufkündigen Abgang, nach dem publizistischen Kunstausdruck „auf Zurücklassung eines genügenden (wem?) Elaborates“ zu sinnen. Sonst hört man aus Wien nur von neuen kriegsgerichtlichen Verurtheilungen.

Während man aus Bayern nur Einzelnes über wesentlich interesselose Kammerverhandlungen, und bittere Berichte über die Noth in den westrätischen Gebirgen erfährt, suchen die Würtembergischen Kammern noch immer die Grundrechte in Geltung zu erhalten.

In Baden übernahm der 2. Sohn des Großherzogs Leopold, wegen Krankheit seines Vaters, mit Uebergehung der ältesten Prinzen die Regentschaft; die darmstädtische Regierung erkennt in Rheinheffen einen geschlossenen Advokatenstand nicht mehr an.

Aus Kurhessen hörte man von erfolglosen Versuchen, des erwachsenen Dr. Kellner, der sich nach Niende gerettet, wieder habhaft zu werden, sowie von der kriegsrechtlichen Verurtheilung der Herren Schwarzenberg und Gräfe; der lang verholte Obergerichts-Anwalt Henkel stellte sich dem Kriegsgerichte freiwillig. In den regierenden Kreisen scheint man den österreichischen „mitteleuropäischen“ Tendenzen lebhaft zugestimmt zu sein.

Der Herzog von Gotha setzt seine Bemühungen, die beiden Landschaften Koburg und Gotha organisch zu vereinigen, eifrig fort.

Aus der hannoverschen Stadt Hildesheim erfährt man von Entdeckung arger Gaunereien, die eine Hamburger-Lebensversicherungsanstalt betroffen haben.

Der Rückzug der Bundestruppen aus Holstein wird, unter Mitnahme der, vor Oesterreichische Kriegsgerichte gestellten politischen Verbrecher, wie Kuschit, — unausgesetzt fortgesetzt. Die „freiwilligen“ Verbannungen angesehener Holsteiner Civilbeamten, wie Mitglieder der Kieler Universität, desgleichen die Entlassungen des Restes von Militärbeamten aus der Zeit des Krieges, haben bereits begonnen.

In England ist die lang erwartete Ministerkrise endlich zum Ausbruch gekommen. Eine relativ geringe Schlappe, die das Ministerium Russell durch Lord Palmerston bei Gelegenheit der Witzfrage erlitt, bot den Whigs Gelegenheit, mit Ehren abzutreten und einem streng toepfischen Kabinett, unter Lord Derby's (Heinrich Stanley) Präsidium Platz zu machen. Die Bewegung der Freihändler und Radikal-Reformer gegen die ihren Grundsätzen von daher drohenden Gefahren hat bereits begonnen.

Belgien schwebt in steter Angst, eines Tages sich von Frankreich verpeißt zu sehen. Man denkt an Verschonung von Antwerpen, — zu großem Angstgeschrei der Kaufleute dieser Stadt. Gerüchte von Wählerreien in der belgischen Armee zu Gunsten der neuen französischen Freiheit, und der zweideutigen Stellung des belgischen Klerus ließen un.

Frankreich bietet nach gerade wenig Stoff zu wichtigeren Notizen. Außer den Mittheilungen über die schlaffe Wahlbewegung, über das Fortschreiten des Socialismus im Süden, die schlimme Stimmung von Marseille und Lyon, hörte man von einem überaus drakonischen Preßgesetz, und dem Versuch, die Schwurgerichte ganz abzuschaffen. Sonst sind die Zeitungen mit Berichten über die neuen Uniformen der Juristen und Senatoren, über die Fälle des Präsidenten und seiner Minister, sowie den dort und in den Ministerkrisen vorkommenden Scandalen angefüllt. In solchen Erbärmlichkeiten verläuft die französische Tagesgeschichte.

In Portugal erwartet man die Rückkehr des Grafen Thomar; aus Spanien ausführliche Nachrichten über den festlichen Zug der Königin nach der Arochastische. Bravo Murillo soll, wie es heißt, durch seine neue Gemüthsstimmung sich durchaus schief gestellt haben; von einem Ministerium Ituriz wurde gesprochen.

In Neapel hat der Sturz des Polizeiministers den politischen Gefangenen wieder Erleichterungen verschafft; die Streitigkeiten wegen des heiligen Grabes sind von der Pforte zu allseitiger Befriedigung beigelegt worden.

Griechenland sucht die unbequem gewordenen polnischen und italienischen Emigranten abzuschießen. In Luni wurden Mirza Tach, der abgesetzte Großvezier, auf gut neapolitanische Art, durch Dessenung der Adern im Bade, getödtet, und sein ungeheures Vermögen eingezogen.

In Madagascar kam es zu einem Kriege, der die bisher dort mächtig herrschende Königin ihres Reiches und Lebens beraubte.

Aus Nordamerika hört man von Präsidentschaftskandidaturen und Kofuthfeiern in Ohio; der österreichische Gesandte, Gölsemann, ist nach Havanna abgereist. Vom La Plata sind die Nachrichten ziemlich verworren: es scheint dort grundlose Verwirrung zu herrschen, und Rosas, Urquiza sammt dem Brasilianer Cagias in derselben Bedrängnis zu stehen.

Die Kommission der Ersten Kammer über den Antrag Klec („das Zugehören zu einer der christlichen Kirchen bedingt die Zulassung zu Staatsämtern“ u. s. w.) schlägt mit 8 gegen 5 Stimmen, vor „mit Rücksicht auf die umfangreichen, wichtigen Geschäfte, welche der Kammer noch vorliegen und die vorgerückte Zeit der Session über den Antrag zur Tagesordnung zu geben.“

Binnen Kurzem werden Verhandlungen mit Bremen über Anschluss an den Zollverein eröffnet werden.

Nachdem auf dem Weimar'schen Landtage das neue Wahlgesetz mit 26 gegen 14 Stimmen Annahme gefunden, verlas der Führer der 12 Oppositionsstimmen einen Protest, und die ganze Linke verließ den Saal.

Die Zweite Württembergische Kammer stimmt für die dauernde Gültigkeit der Grundrechte.

Der „Samb. Corr.“ widerlegt die Nachricht mehrerer Blätter über das Anwerben einer brittisch-deutschen Legion.

Lord Stanley hat in der Freitags-Sitzung eben so offene als wichtige Erklärungen abgegeben. Das Ausland angehend, ist er für den Frieden, „aber auf starke Rüstungen gestützt.“

## Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 29. Februar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht:

Dem herzoglich nassauischen Kammerherrn, Lieutenant a. D. und Polizei-Distrikts-Kommissarius, Freiherrn von Bock zu Lenkau, Kreis Kofel, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen;

Die Ober-Zoll-Inspektoren Pizigrath in Stallupönen und Elmering in Stolpmünde zu Steuer-Räthen; so wie

Den seitherigen Landraths-Amts-Verweser Gutsbesitzer von Gottberg zum Landrathe zu ernennen.

### Erste Kammer.

32. Sitzung am 28. Februar 10 Uhr.

Die Berathung der Städteordnung wird fortgesetzt.

Titel X. der neuen Städteordnung handelt von der Aufsicht über die Gemeindeverwaltung, und es kommt hierbei die allgemeine Veränderung zur Debatte, daß die Regierung überall an die Stelle des nach der Gemeindeordnung zu errichtenden Bezirksraths und der Kreisassessoren treten soll.

v. Vincke spricht gegen die Aufhebung der Bezirksräthe.

Der Reg.-Kommissar meint, es sei hier nicht der Ort, über diese Frage im Allgemeinen zu entscheiden.

Rühne. Das Gesetz will mehr als es sagt, und das ist nicht konservativ. Man wisse stets bei der Berathung darauf hin, ein Gegenstand sei vorbehalten, schließe jedoch immer nebenher darüber.

v. Gerlach und der Minister des Innern weisen darauf hin, daß die Regierung anderswo entschieden gegen das Institut der Bezirksräthe sich ausgesprochen.

v. Wigleben bringt einige Amendements zu §. 75 ein. Graf Zeyher bezieht das Institut der Bezirksräthe überhaupt als unpraktisch.

v. Bockum-Dolffs nimmt den Bezirksrath in Schutz, v. Düesberg gegen das Amendement Wigleben, welches aber der Minister des Innern acceptirt. Graf Luckner berichtigt thatsächlich, daß die Regierungs-Präsidenten häufig nicht so gut unterrichtet seien, als es die Bezirksräthe sein können, wie aus den Nothständen in Plesch hier hervorgehe; er citirt gelegentlich eine Nachricht der heutigen „N. Pr. Z.“, wonach der Minister des Innern die Frage gestellt haben soll, wie die Noth in Litthauen so groß werden konnte. Der Minister des Innern: Dieser Gegenstand gehört nicht der Entscheidung des Hauses an. Rühne: Der Regierungspräsident von Gumbinnen sitzt seit 2 Monaten in der 2. Kammer. (Heiterkeit.)

Bei der Abstimmung wird der §. 75 mit dem Amendement Wigleben in folgender Fassung angenommen:

„Die Aufsicht des Staats über die städtischen Gemeinde-Angelegenheiten wird durch die Regierungen und Landräthe ausgeübt; es finden wegen des hierbei zu beobachtenden Verfahrens folgende nähere Bestimmungen Statt: 1) An denjenigen Angelegenheiten, welche durch gegenwärtige Ordnung ausdrücklich zur Entscheidung der Regierung gewissen sind, oder in welchen die Regierung es ausnahmsweise nöthig findet, die Sache zu ihrer Entscheidung zu ziehen, verfißt dieselbe unmittelbar. 2) In allen übrigen Fällen kann dem Landrathe als beständigem Kommissarius der Regierung die Entscheidung übertragen werden. Auch in den Fällen zu 1) ist der Bericht der Stadtbehörde durch den Landrath an die Regierung zu richten. Bei den Städten von mehr als 10,000 Einwohnern tritt eine Mitwirkung des Landraths bei der Aufsichtsführung nicht ein, und finden die in Beziehung hierauf vorkommenden getroffenen Bestimmungen keine Anwendung.“

In §. 77 über Beanstandung der Beschlüsse der Stadtverordneten hat die Kommission nicht bloß das Staats-, sondern auch das Gemein-

de-Interesse als Motiv aufgenommen, auf den Antrag Veit und von Zander wird der Zufug wieder gestrichen.

Titel XI. enthält die Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen. Dieselben werden ohne wesentliche Debatte nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Hiernit ist die Spezialberathung der Städteordnung für die 6 östlichen Provinzen beendet.

Man schreitet nunmehr zu dem allgemeinen Gesetz wegen der provinziellen (Land-) Gemeinde-Ordnungen, welches bestimmt, daß nur die Hauptgrundsätze von den Kammeren berathen, die Ausführung im Einzelnen der Regierung unter Beirath der Provinzial-Vertretung überlassen werde. In der allgemeinen Debatte nimmt Matthys das Wort und beantragte erst nach der Spezialberathung der Landgemeindevorordnung über das allgemeine Gesetz zu beschließen. Letzte schließt sich dem an.

Der Minister des Innern. Die Regierung ist bei ihrer Vorlage von der Anschauung ausgegangen, daß eine allgemeine Kommunalgesetzgebung der 6 östlichen Provinzen bestanden habe, nach dem allgemeinen Landrecht, eine besondere, die sich in Westphalen ausgebildet habe, und eine, welche in der Rheinprovinz gegeben worden sei. Was bei der weiteren Entwicklung in die allgemeine Gesetzgebung, und was in die spezielle gehöre, würde sich erst bei Berathung der wirklichen Gesetze ergeben, über das allgemeine Gesetz sei aber die Kammer schon jetzt im Stande zu beschließen.

Risker weist aus §. 1. des allgemeinen Gesetzes nach, daß es die Kenntniß der Spezialgesetze voraussetze.

v. Zander ist gegen die Vertagung, v. Bethmann-Hollweg für dieselbe. Es handele sich darum, ob die Kammer ihrer Würde und ihrer Pflicht der Prüfung genügen könne.

Der Regierungskommissar ist der Meinung, daß die Kammer ihre Würde am besten wahre, wenn sie ihre Berathung nicht zu weit ins Einzelne führe und das Spezielle der Provinzialvertretung überlasse. Der Vertagungsantrag Matthys wird nunmehr dahin formulirt, daß erst nach Berathung der Hauptgrundsätze selbst über die im §. 1. des allgemeinen Gesetzes enthaltene Haupt-Bestimmung entschieden werde, und der Antrag bei namentlicher Abstimmung mit 78 Stimmen gegen 55 verwerfen, und hierauf die allgemeine Debatte mit der speziellen über §. 1. verbunden; derselbe lautet:

Die über die Haupt-Grundsätze der Gemeinde-Versaffung, mit Rücksicht auf deren wesentliche Verschiedenheit in den verschiedenen Theilen der Monarchie heute erlassenen Gesetze, betreffend; 1) die ländliche Gemeinde- und Polizei-Versaffung in den sechs östlichen Provinzen, 2) die Versaffung der Landgemeinden in der Provinz Westphalen und 3) die Gemeinde-Versaffung in der Rhein-Provinz, sollen nach Maßgabe der eigenthümlichen Verhältnisse und Bedürfnisse einer jeden Provinz, mit Beirath der Provinzial-Vertretung, durch königliche Verordnung ergänzt, näher bestimmt und weiter entwickelt werden; es darf aber hierdurch an den Bestimmungen jener Gesetze nichts geändert werden.

Letzte geht auf eine Charakteristik der verschiedenen vorgelegten Hauptgrundsätze nach der Fassung der Kommission ein, und findet es bedenklich, die einzelne Ausführung auf den Beirath der Provinzialvertretung zu übertragen. Er weist nach, daß man die „Liebhabelei“ des Provinzialen zu weit treibe, daß es sich um Bevorzugung der Gutsbesitzer, Wiederherstellung der gutsherrlichen Obrigkeit u. s. w. handle, die daraus entstehenden Konsequenzen aber unausführbar seien.

Der Reg.-Kommissar behauptet, der Vordredner gehe von der Ansicht aus, daß die preussische Kommunal-Versaffung tabula rasa sei (Unruhe links), die Regierung wolle nur das Bestehende entwickeln. v. Gerlach äußert sich in ähnlicher Weise. Risker: Die Minorität, die nicht gehört werde, könne nur protestiren. Der Redner trägt nach kurzen Bemerkungen auf getrennte Berathung an.

Der Minister des Innern glaubt aus Erfahrung versichern zu können, daß die bloß formale Organisation der Gemeindeverhältnisse nicht den Hoffnungen entsprechen könne, welche man damit für die Hebung der materiellen Verhältnisse, namentlich der Armenpflege, verbinde. Der Minister beruft sich auf eine Gemeinde am Rhein, welche bei der besten Organisation in die tiefste Noth gerathen sei. Der Verfall der Gemeinden beruhe häufig auf allzugroßer Anstrengung ihrer Kräfte, namentlich bei einer allzurraschen Entwicklung.

Diergardt berichtigt thatsächlich, daß die am meisten Verschuldeten auch die Wohlhabendsten sind.

§. 1. wird hierauf angenommen.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung heut Abend 6 Uhr.

### Zweite Kammer.

31. Sitzung am 28. Februar 1 Uhr.

Vorsitzender: Graf Schwerin. Am Ministertisch: die Minister v. Rantouffel, v. d. Seydt, Simons, v. Bodelschwingh.

Der Handelsminister bringt einen Gesetzentwurf wegen Erwerbung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn durch den Staat ein.

Die Berathung über den Gesetzentwurf wegen Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe wird zum Schluß geführt, und den Beschlüssen der ersten Kammer durchweg zugestimmt. Ein Antrag Bessler's, daß bei den Beschlüssen des Ober-Tribunals und seiner Senate nur etatsmäßige Mitglieder sollen Theil nehmen dürfen, dringt nicht durch.

Demnächst wird auf einstimmigen Antrag der Kommission zur Begutachtung der Handelsverträge, der mit den Niederlanden abgeschlossene Handels- und Schiffsfabrik-Vertrag vom 31. December 1851 genehmigt.

Wilde behauert, daß der so überaus lehrreiche, vom Abg. v. Pas-  
 tom verfaßte Bericht nicht zur Kenntniß des Publikums gelange. Har-  
 fort macht einige Aeußerungen über die mehrfach unbestimmte Fassung  
 der Vertragsartikel, und empfiehlt der Regierung die Verbindung der  
 dieselbstigen Eisenbahnen mit den Niederländischen im Auge zu behalten.  
 Regierungs-Kommissar Philipp Born hält dem entgegen, daß bei  
 allen internationalen Verträgen man sich auf den gegenseitigen guten  
 Willen verlassen müsse. Der Berichterstatter legt besonders Ge-  
 wicht darauf, daß die Niederländische Regierung sich in der jüngsten  
 Zeit bewußt geworden ist, daß nur durch freien Verkehr nach allen  
 Seiten hin die Niederlande ihre Weltstellung bewahren können.

Eben so erhält die Verordnung wegen Ermäßigung der Rheinzölle  
 vom 21. Juli 1851 die Zustimmung der Kammer. Desgleichen endlich  
 der Gesetzentwurf wegen Ueberweisung der in Gemäßheit des Gesetzes  
 vom 7. December 1849 aufzunehmenden Staatsanleihe an die Haupt-  
 verwaltung der Staatsschulden, so wie wegen Tilgung dieser Anleihe.  
 Schluß 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

**Berlin**, den 29. Februar. Dem Vernehmen nach wird der regie-  
 rende Herzog von Koburg-Gotha noch in diesem Winter unserm Hofe  
 einen Besuch abstatten. (E. v. B.)

— In Bezug auf den Nothstand, der in einigen Theilen des Kö-  
 nigsberger und Gumbinner Regierungsbezirk ausgebrochen ist, hat das  
 Ministerium des Innern, wie die „N. Pr. Z.“ berichtet, bereits darüber  
 „verantwortliche Erklärungen“ eingefordert, wie jener Nothstand die  
 geschädigte Höhe habe erreichen können, ohne schon früher zur Kenntniß  
 der vorgesezten Behörde gebracht worden zu sein.

**Stuttgart**, Donnerstag den 26. Februar. In der heutigen Kam-  
 mer Sitzung wurde der Antrag der Kommission, lautend auf wiederholte  
 Rechtsverwahrung für die Gültigkeit der Grundrechte als Landesgesetz,  
 mit 54 gegen 32 Stimmen angenommen. Ein von Schoder beantragter  
 Protest gegen den Beschluß des Bundestages wurde mit 66 gegen 20  
 Stimmen abgelehnt. Ueber einen Antrag, betreffend die Auflösung der  
 Landesversammlung von 1850, ging die Kammer mit 48 gegen 38  
 Stimmen zur Tagesordnung über. (E. v. B.)

**Hamburg**, den 27. Februar. Wir sind ermächtigt, dem im „Hamb.  
 unv. Corretp.“ nach anderen Blättern (namentlich der „Stettiner Nordd.  
 Ztg.“) mitgetheilten Gerüchte, daß eine Legion für den britti-  
 schen Dienst in Deutschland angeworben werden solle, zu  
 widersprechen. Wenigstens ist der K. großbritannischen Gesandtschaft  
 hieselbst von einem solchen Vorhaben nichts kund geworden, und wir  
 haben guten Grund zu glauben, daß das desfallige Gerücht aller Be-  
 gründung entbehrt. (E. v. B.)

### Frankreich.

**Paris**, den 25. Februar. Das Avoatenconseil, das Louis Na-  
 poleon Bonaparte gebildet (Duvergier, Chaix d'Est-Ange und Moreau)  
 soll erklärt haben, daß die Konfiskations-Dekrete überall da keine Aus-  
 führung finden könnten, wo in Folge von matrimonialen Stipulationen  
 und Kontrakten dritte Personen interessirt worden seien. Das würde  
 die ganze Wirkung der Dekrete vernichten; ich kann Sie versichern, daß  
 der Präsident sie trotz alledem ausführen wird. (N. Pr. Z.)

**Paris**, den 26. Februar. Ich berichtete Ihnen gestern über den  
 neuen Staatsreich, der in der Luft liegt, der sich vorbereitet, zu dem  
 alle Elemente bereits geordnet sind, den man so lange in Abrede stellen  
 wird, bis er eingetreten und wie eine Lawine sich über die Welt stürzen  
 wird, — mit einem Wort über das Kaiserthum, das Louis Napoleon  
 proklamiren will. Dieser Staatsreich ist mehr gegen das Ausland,  
 als gegen Frankreich gerichtet, und dies kann nicht genug hervorgehoben  
 werden. Für Frankreich ist Louis Napoleon bereits Kaiser, Retter, Dis-  
 tator, Präsident, Ermähler der Nation, — mit einem Wort, er ist un-  
 beschränkter Gebieter, und man würde sich sehr iren, wenn man an-  
 nähme, L. Napoleon wolle wegen des bloßen Kaiserthums Alles noch-  
 mals auf's Spiel setzen. Noch weniger wird man wohl annehmen, daß  
 er jetzt schon daran denke, wie schnell 10 Jahre vergehen, und daß er  
 deswegen den imperialistischen Staatsreich begeben wolle. Es bedarf  
 keines Zweifels, daß Kaiserthum mit Eroberungskriegen gleich bedeutend  
 sei, daß L. Napoleon Belgien verschlingen, Deutschland theilen, sich zum  
 Protektor der Schweiz und Italiens aufwerfen wolle, L. Napoleon ver-  
 folgt diesen Plan mit der ganzen Züßigkeit, die seinem Charakter eigen-  
 thümlich ist, und so wie er an dem Tage, an welchem ihn die konsti-  
 tuirende Versammlung als Repräsentanten zuließ, trotzdem um diese Zeit  
 die Revolution noch alle ihre Kraft besaß, seine imperialistischen An-  
 sprüche proklamirte, ebenso spricht er jetzt in allen seinen Dekreten eine  
 kaiserliche Sprache, obgleich ganz Europa gegen die Wiederherstellung  
 des Kaiserthums ist. L. Napoleon hat jetzt nur eine einzige Politik,  
 die der auswärtigen Angelegenheiten, und gerade auf diesen Posten hat  
 er seinen unbedeutendsten Minister gesetzt. Er maskirt alle seine Pläne  
 nach Außen und hat in seiner Politik eine große Tugend: er ist gedul-  
 dig. Er läßt sich von den Agenten aller fremden Mächte über seine  
 Absichten interpelliren und giebt allen eine friedliche Antwort, gerade so  
 wie seine Minister den Interpellationen der National-Versammlung in  
 Bezug auf den Staatsreich stets die konstitutionellsten Antworten ent-  
 gegensetzten. Ein Irrthum in Bezug auf den Charakter Louis Napo-  
 leon's ist häufig verbreitet: man hält ihn für tollkühn und unbesonnen,  
 man glaubt er könnte ohne alle Vorbereitung den Abenteuer-Streich  
 wagen, mit seinen Nachbarn Handel zu suchen und in die Falle zu  
 gehen, da die Mächte einen leichtsinnigen Streich Louis Napoleon's gern  
 zum Anlaß einer Invasion in Frankreich nehmen würden. Louis Na-  
 poleon liebt es, sich in den Schein der unüberlegten Tollkühnheit zu

versetzen; in Wahrheit überlegt er jedoch auf das Genaueste jeden  
 Schritt, den er unternimmt. Obgleich ihn seine Umgebung drei Jahre  
 hindurch täglich zum Staatsreich drängte, wußte er dennoch so lange  
 zu warten, bis die Umstände das Gelingen desselben begünstigen mußten.  
 Er wird auf dieselbe Weise mit der Proklamirung des Kaiserthums,  
 welche gleichzeitig mit der Besetzung Belgiens und der Rheingrenze ver-  
 bunden sein wird, so lange warten, bis eine auswärtige Verwicklung  
 dieses Unternehmens erleichtert wird. (N. Pr. Z.)

### Großbritannien und Irland.

**London**, Donnerstag den 26. Februar. Ein Artikel des heutigen  
 „Standard“ hält die Fortsetzung der Rüstungen für nöthig. (E. v. B.)

**London**, Sonnabend den 28. Februar, Morgens. (Durch den un-  
 terirdischen Telegraphen über Calais eingegangen.) Das Ministerium  
 leistete den Eid. In gestriger Sitzung des Oberhauses erklärte Graf  
 Derby, er habe das Ministerium angenommen, um das Land nicht ohne  
 Regierung zu lassen, er sei für den Frieden, aber auf große Rüstungen  
 gestügt, er sei geneigt, Kornzölle auf fremdes Getreide zu legen, mit  
 Zustimmung des Volkes; er erklärte sich im ferneren Verlaufe seiner  
 Rede gegen jede Parlaments-Reform. (E. v. B.)

Hiermit ist die Depesche der „Königlichen Zeitung“ zu vergleichen:  
**London**, Sonnabend den 28. Februar, 9 Uhr Vormittags. Im  
 Oberhause theilte gestern Abends der Earl v. Derby das politische Pro-  
 gramm des neuen Ministeriums mit. Das Ministerium wird eine fried-  
 liche Politik zu befolgen, die bestehenden Verträge aufrecht zu erhalten  
 suchen; die Vorkehrungen zur Landes-Vertheidigung werden gebilligt, die  
 Ueberwachung der Flüchtlinge als eine Pflicht der Regierung betrachtet.  
 In dem System der Finanzpolitik wird keine Aenderung eintreten, als  
 nur auf ausdrücklichen Wunsch des Volkes. Die Reformbill wird fallen  
 gelassen.

Das Oberhaus vertagte sich bis Montag, das Unterhaus auf vier-  
 zehn Tage.

### Spanien.

**Madrid**, den 20. Februar. Das Schreiben der Königin von Eng-  
 land an die Königin von Spanien beginnt mit den Worten: Meine  
 liebe Schwester! und ist von desto größerem Werth, da es ganz eigen-  
 händig geschrieben ist, und durchaus keine diplomatische Förmlichkeiten  
 beobachtet. Das Schreiben des Präsidenten der französischen Republik  
 beginnt mit den Worten: Meine liebe Freundin und Königin!

### Schweiz.

**Bern**, den 25. Februar. Jeder Tag bringt neue Gerüchte. So  
 soll General Dufour, welcher zuerst die Mission abgelehnt habe, nun  
 doch nach Paris gereist sein, um auf diplomatischem Wege die Frage  
 bezüglich der französischen Flüchtlinge in Ordnung zu bringen. In wohl-  
 unterrichteten Kreisen wird behauptet, Frankreich habe die etwas  
 drohende Note zurückgezogen und werde in anderer Form dem Bundes-  
 rath seine Wünsche aussprechen. Mittlerweile sei dieser ernstlich be-  
 müht, durch seine Kommissäre die von Frankreich bezeichneten Flücht-  
 linge in ihren Schlupfwinkeln aufzusuchen und nach England spediren zu  
 lassen. An der Ausweisung der Flüchtlinge hat niemand ernstlich ge-  
 zweifelt; leider wurde bisher der Bundesrath von einzelnen Kantons-  
 regierungen in seinen Bestrebungen, das Ausland zufrieden zu stellen,  
 nicht gehörig unterstützt. Mehrere der in Genf stets verborgen ge-  
 wesenen Flüchtlinge sind nach Bern als Gefangene gebracht worden.

### Provinzielles.

**Erfurt**, den 27. Februar. Die steigende Noth auf dem Thüringer  
 Wald hat hier Aufforderungen zu Sammlungen für die Milderung derselben  
 veranlaßt, welche nicht ohne Erfolg bleiben, und es sind schon  
 Geldsendungen dahin abgegangen. Immer mehr aber hört man auch  
 von massenhaften Auswanderungen aus den Waldgegenden. Im Wei-  
 marischen Oberlande ist ein ganzes Dorf mit Farrer und Schullehrer  
 ausgewandert, und so auch ein kleineres Dorf im Gotha'schen. Die  
 Regierungen sollen Häuser und Grundstücke gekauft haben. Die Häuser  
 werden abgebrochen, um fortgeschafft und in andern Dörfern wieder auf-  
 gestellt zu werden. (N. Pr. Z.)

### Locales.

**Halle**, den 28. Februar. Heute in den Abendstunden fand eine  
 abermalige Hausfuchung bei dem Sprecher der freien Gemeinde  
 Herrn Wislicenus statt, über deren Erfolg jedoch nichts Näheres  
 verlautet.

— Ueber zwei Unglücksfälle, die sich heute ereigneten, das Ueber-  
 fahren einer Frau in der großen Ulrichsstraße und das, wie wir hören,  
 unfreiwillige ins Wasserstürzen eines Dienstmädchens, behalten wir uns  
 weitere Mittheilungen vor.

**Halle**, den 29. Februar. Die Wahl des Gemeinde-Rathes  
 rath's hiesiger Moritz-Gemeinde steht den 14. huj. an.

### Meteorologische Beobachtungen.

28. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	27 P. 3. 6,4 P. E.	27 P. 3. 4,5 P. E.	27 P. 3. 2,9 P. E.	27 P. 3. 4,6 P. E.
Luftwärme . .	—0,3 Gr. Rm.	0,8 Gr. Rm.	1,0 Gr. Rm.	0,5 Gr. Rm.
Wetter . . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind . . . .	SW.	SW.	SW.	SW.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Zur planmäßigen Kündigung der im vorigen Jahre bei Einlassen des Saalkreises kontrahirten Kreiskapital von zusammen 7000 Thlr. findet am 1. Juli d. J. die Zurückzahlung von 1200 Thlr. statt.

Die Auslosung der durch Zurückzahlung einzulösenden Schuld Dokumente findet am

**4. März d. J. Vormittags 11 Uhr**

in meinem Bureau statt und lade ich sämtliche Herren Gläubiger des Kreises hierdurch ein, der Verlosung beizuwohnen. Sollte Einer der Herren Gläubiger sein Kapital zurück zu erhalten wünschen, so wolle derselbe mir dies vor dem 4. März anzeigen, wobei ich bemerke, daß denen, die dies wünschen sollten, auch schon vor dem 1. Juli d. J. an jedem beliebigen Tage ihre Kapitalien zurückgezahlt werden können, wenn sie sich vor dem 4. März deshalb an mich wenden.

Halle, den 24. Februar 1852.

Der Landrath des Saalkreises  
v. Bassewitz.

## Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 20. d. M. bringe ich hierdurch zur Kenntniß sämtlicher Besitzer von Obstbaum-Anlagen im Saal-Kreise, welche dem Vereine zur Versicherung der Obstbaum-Pflanzungen gegen Feuer beitreten wollen, daß die Formulare zu Beitritt-Erklärungen noch bis zum 7. März in meinem Bureau und bei den Herren Bürgermeistern zu Gonnern, Wettin und Löbejün in Empfang genommen, und die ausgefüllten und vollzogenen Anträge bis zu diesem Tage ebendafelbst abgegeben werden können.

Ich empfehle zugleich den Verein, durch welchen einem lange gefühlten Bedürfnisse begegnet

wird, und welcher gewiß wesentlich dazu beitragen wird, die Anpflanzung von Obstbäumen, besonders an Wegen, zu befördern, den großen und kleinen Gutsbesitzern im Saal-Kreise auf das Angelegentlichste.

Halle, den 29. Februar 1852.

Der Landrath des Saalkreises  
v. Bassewitz.

## Retourbriefe.

- 1) An Instrumentenmacher Lertz in Baltimore.
- 2) An Mr. J. C. Meyer in New-York.
- 3) An Künstler Kaiser in Berlin.
- 4) An Justiz-Rath Scheiffer in Berlin.
- 5) An Meyer in Berlin.
- 6) An Schlossergesell Aug. Asmalaky in Sommerda.
- 7) An Bäckermeister Reidenbauer in Wettin.
- 8) An Gottlieb Löblich in Rosbach bei Weissenfels.
- 9) An Frau Dr. Reimershaus in Mainz.
- 10) An Dienstmädchen Friederike Schubert in Wegwiler bei Merseburg.
- 11) An Madam Kinderwäter in Halle.
- 12) An Frachtfuhrmann Zeinert in Halle.
- 13) An Dr. Deißner in Schlotheim.
- 14) An A. F. Kühne in Merseburg.
- 15) An Fräulein Roskopf in Leipzig.
- 16) An Wilhelmine Ostermann in Grieben.
- 17) An Dr. London in Greusburg.
- 18) An J. N. Sturm, Nagelschmiedemeister in Roda.
- 19) An Baron v. Wangenheim in Gotha.
- 20) An Karl Andrecht in Berlin.
- 21) An Tuchfabrikant Rind in Lützenwalde.
- 22) An Juwelier C. Besser in Bernburg.
- 23) An Gymnasial Robert Gerische in Naumburg a. S.
- 24) An Juwelier C. Janicke in Brandenburg.
- 25) An Fedor Hoff in Berlin.
- 26) An Fräulein Richter in Delitzsch.
- 27) An Louis Schuster in Stettin.

Halle, den 1. März 1852.

Königl. Post-Amt.

## Eine Lehrlingsstelle

ist auf einem Rittergute bei einem tüchtigen Dekonomen zu besetzen. Reflektierende junge Leute wollen sich baldigst melden.

Mehrere gut empfohlene, zum Theil kautionsfähige Dekonomie-Zustroforen, Ober- und Unter-Verwalter, auch einige Volontäre, suchen Stellen auf Gütern. Reflektierenden Herren Prinzipalen weise ich die Bewerber kostenfrei nach.

A. Linn in Halle, Luke Nr. 1886.



Ein brauner, langhaariger Jagdhund ist mir entlaufen.  
Müller, Bunnsowarte Nr. 533.

Unterzeichneter fertigt und reparirt alle Sorten Wand- und Tafel-Uhren, welches einem hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst angezeigt

A. Pitschke,  
Uhrmacher und Optikus.

Gönnern, den 28. Februar 1852.

Dienstag, den 2. März, Abends 6 Uhr,  
Versammlung der Singacademie  
im Saale des Kronprinzen. Der Vorstand.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach einem längeren Krankenlager die verewittwete Frau Antmann Sternmann, geb. Körner. Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Halle, den 28. Februar 1852.

## Getreidepreise.

Berlin, den 28. Februar.

Ware	Preis
Weizen loco nach Qualität	63-68
Roggen do.	59-62
82. pr. Frühjahr	59 B. 58 1/2 G.
Erbsen, Kochwaare	50-54
Futterwaare	48-50
Hafer loco nach Qualität	26-27
Gerste, große, loco	40-43
Mübl loco	9 1/2 B. 9 3/4 G.
pr. Februar	9 1/2 B. 9 3/4 G.
pr. Februar/März	9 1/2 B. 9 3/4 G.
pr. März/April	9 1/2 B. 9 3/4 G.
pr. April/Mai	10 B. 9 3/4 G.
Reinöl loco	11 1/2 B.
April/Mai	—
Rapps	70 à 68 B.
Rüben	66 à 67 B.
Spiritus loco ohne Faß	26 1/2 B.
mit Faß	—
Februar/März	26 1/2 B.
pr. April/Mai	27 B. u. G. 27 1/2 B.

In allen Artikeln geringer Umsatz bei ziemlich unveränderten Preisen.

Magdeburg, den 28. Februar. (Nach Wispeln.)  
Weizen 50 — 59 Thlr. Gerste 36 — 40 Thlr.  
Roggen 55 — 58 — Hafer 23 — 26  
Kartoffel-Spiritus, bei 14,400 % Kralles 37 Thlr.

Breslau, den 28. Februar, 1 Uhr 28 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 58-69 1/2 Sgr., do. gelber 62-70 1/2 Sgr. Roggen 59-65 1/2 Sgr. Gerste 41-46 Sgr. Hafer 28-31 Sgr.

Stettin, den 28. Februar, 1 Uhr 55 Min. Nachm. Roggen Frühjahr 59 Bz. u. G. Mühlöl März/April 9 1/2 Bz., April/Mai 9 1/2 Bz., Herbst 10 1/2 Bz. Spiritus Frühjahr 13 Bz., Juni/Juli 12 1/2 Bz.

Hamburg, den 28. Februar, 2 Uhr 43 Min. Nachmittags. Getreidebörsen. Roggen stille, Danzig zu 95 zu haben, 94 zu lassen. Weizen zu getreihen Preisen fest. Del 18 1/2, 20 G. u. Br. Kaffemarkt unverändert, 1000 Sack Brasil. zu 3 1/2 bis 4 1/2 gemacht.

## Wasserstand der Saale bei Halle:

am 29. Febr. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. 2 Z.  
am 1. März Morg. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. — 3.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer. Niedermärts: den 28. Februar. W. Hönel. Bretter v. Schandau n. Magdeburg. — B. Ernst. Oppstein, v. Wöfen n. Berlin. — C. Ackermann, beagl.

Magdeburg, den 28. Februar 1852.

Königl. Schlenzen-Amt. Haase.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 28. Februar.	Preuß. Courant.			Berlin, den 28. Februar.	Preuß. Courant.		
	Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
<b>Fonds-Course.</b>							
Preuß. freiwillige Anleihe	5	102 1/2	—	Göln-Mindener	3 1/2	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102 1/2	—	do. Prior. Obl.	4 1/2	—	103
Staats-Schuldchein	3 1/2	89 1/2	89 1/2	do. do. II. Em.	5	104 1/2	104
Ober-Deichbau-Oblig.	4 1/2	—	—	Düsseldorf-Elberfelder	—	—	—
Pr.-Schneide-Exchbl. à 50 Thl.	—	—	122	do. Prioritäts	4	—	96 1/2 à 96
Kurz u. Reum. Schuldversch.	3 1/2	87 1/2	87 1/2	do. Prioritäts	5	—	—
Berliner Stadtschuldationen	5	103 1/2	—	Magdeburg-Halberstädter	—	—	143 1/2 à
do.	3 1/2	88 1/2	—	Magdeburg-Wittenberg	4	—	142
Rur- und Neumarkt.	3 1/2	98 1/2	—	do. Prioritäts	5	103 1/2	—
Ostpreussische	3 1/2	94 1/2	94 1/2	Niederschlesische-Märkische	3 1/2	95	—
Pommersche	3 1/2	98 1/2	97 1/2	do. Prioritäts	4	99 1/2	98 1/2
Posenische	4	103 1/2	—	do. Prioritäts	4 1/2	101 1/2	101
do.	3 1/2	96 1/2	—	do. Prior. III. Ser.	5	103 1/2	102 1/2
Schlesische	3 1/2	—	—	do. IV. Ser.	5	103 1/2	135 1/2
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—	Oberschlesische Lit. A.	4	—	—
Westpreussische	3 1/2	—	94 1/2	do. Prioritäts	4	—	—
Kurz- und Neumarkt.	4	—	99 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	—	—
Pommersche	4	—	99 1/2	Prinz-Bilth. (Steere-Bohn.)	—	—	40 1/2 à 40
Posenische	4	—	98 1/2	do. Prioritäts	5	100	99 1/2
Preussische	4	—	99	do. II. Serie	5	—	—
Rhein- und Westphäl.	4	—	99 1/2	Rheinische	—	68 1/2	84 1/2
Sächsische	4	—	99 1/2	do. (Stamm) Priorit.	4	85 1/2	84 1/2
Schlesische	4	—	99 1/2	do. Prioritäts-Obl.	4	—	—
Schuldversch. d. Gischel, Lit. C.	4	—	—	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—
Preuß. Bank-Anth.-Schneide	—	100	99	Ruhrort-Gräf.-Kreis-Glabb.	3 1/2	—	—
				do. Prioritäts	4 1/2	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/8	13 7/8	Stargard-Polen	3 1/2	87 1/2	—
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10 1/2	9 1/2	Thüringer	—	75 1/2	—
Disconto	—	—	—	do. Prioritäts-Obl.	4 1/2	102 1/2	—
				Wilhelmsbahn (Gefel.-Dereb.)	—	—	104 à
				do. Prioritäts	5	—	104 1/2
<b>Eisenbahn-Actien.</b>				<b>Ansländische Eisenb.-</b>			
Nachen = Düsseldorf	4	—	84 1/2	<b>Stamm-Actien.</b>			
Bergisch-Märkische	—	39 1/2	38 1/2	Göthen-Berliner	2 1/2	—	—
do. Prioritäts	5	102	101 1/2	Krakau-Oberschlesische	4	—	81 1/2
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	—	114 1/2 à	Kiel-Altona	4	107	—
do. Prioritäts	4	100 1/2	99 1/2	Mecklenburger	4	—	38 1/2 à 38
Berlin-Hamburger	—	102 1/2	101 1/2	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	38	37
do. Prioritäts	4 1/2	—	102 1/2	Sarasko-Sclo	—	—	37 1/2 à 4
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—				
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	74	73	<b>Ansländ. Prior.-Actien.</b>			
do. Prior. Oblig.	4	—	97 1/2	Krakau-Oberschlesische	4	—	—
do. do.	5	102 1/2	101 1/2	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	—	99 1/2
do. do. Lit. D.	4 1/2	—	100 1/2				
Berlin-Stettiner	—	128 1/2	—	<b>Kassen-Vereins-Bank-Actien</b>	4	—	—
do. Prior. Obl.	4 1/2	—	—				